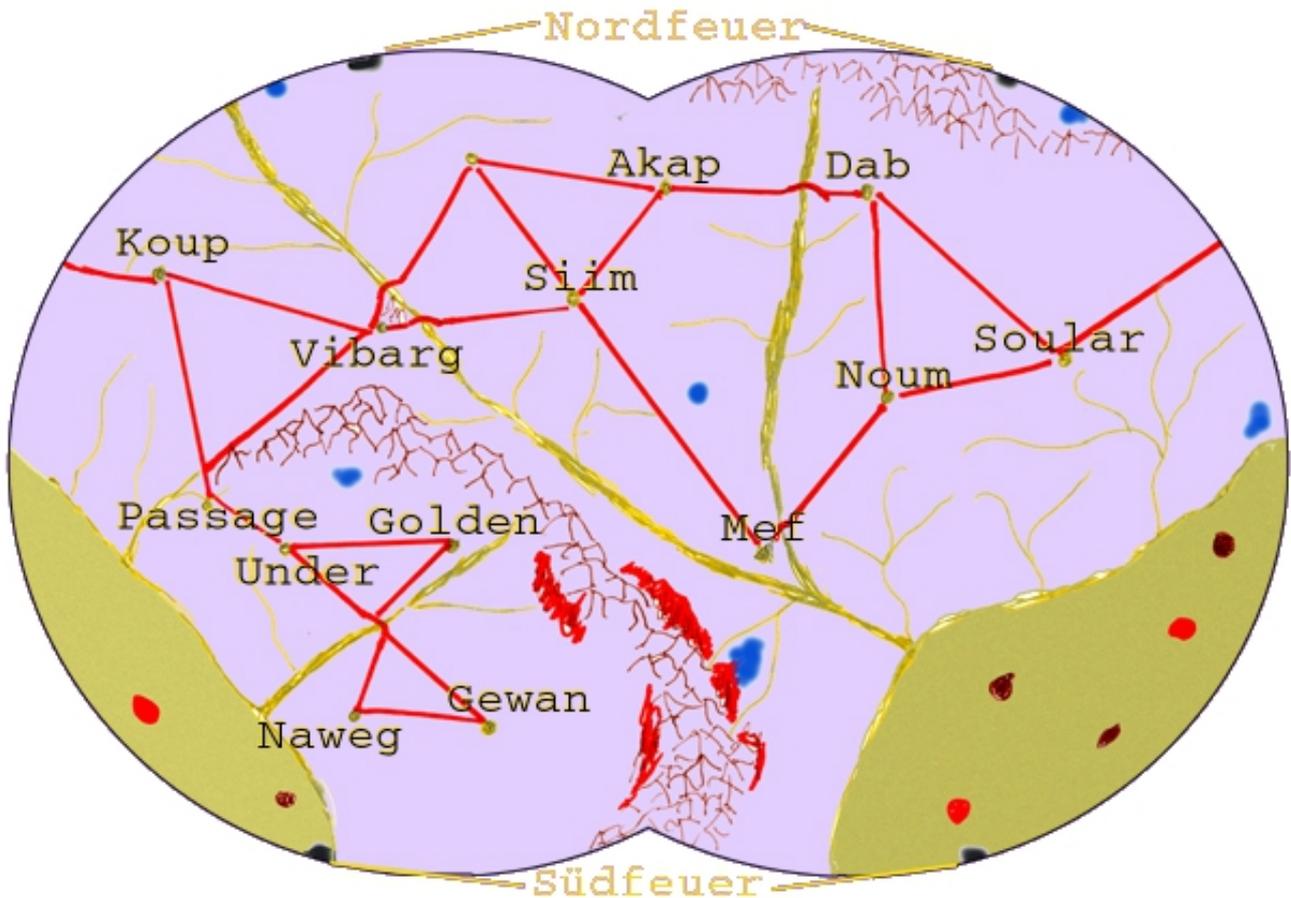


# Die goldenen Städte von Seschat–Sav



Golden erheben sich die Städte der Seeschat aus dem fliederfarbenen Sand. Der Mond Seschat strahlt ein goldenes Licht aus, da die goldenen Flüsse hier besonders häufig vorkommen und die goldene See einen Teil des Landes bedeckt. An wenigen Stellen tritt Wasser in großen Seen hervor. Diese Orte werden von den Seschat gemieden. Ebenso gibt es Lehminseln im Goldmeer. Doch da das Gold nicht leicht zu durchqueren ist, sind diese schwer zu erreichen.

Tag und Nacht klingt das Surren der Maschinen, die zu jeder Zeit betrieben werden, von den Arbeitern der Gilden. Feste Wege verbinden die Städte, sodass man schnell und sicher von einer zur anderen reisen kann. Die großen und wichtigen Städte sind sogar durch magnetisch angetriebene Züge verbunden, die mit atemberaubender Geschwindigkeit über das Land jagen.

Die drei größten Städte von Seeschat sind: Zuwier, Asdir und Nesb. Wie alle anderen Städte auch haben sie ihren eigenen Senat und ihre Gildenräte, aber was hier geschieht wirkt sich auf die anderen aus, und so sind diese Städte von besonderer Wichtigkeit.

Gemeinsam ist den Städten allerdings, dass jede von einem Senat geführt wird, dem ein Präsident vorsteht. Geleitet wird der Senat von den ewigen Gesetzen, welche die Städte seit Anbeginn leiten und führen. Nie wurden die Gesetze geändert, und nie sollen sie verändert werden.

Besonders an den Präsidenten, aber auch an die Mitglieder des Senates, werden hohe Ansprüche gestellt. Dabei wird sowohl ihr Lebenswandel, als auch ihre Intelligenz beachtet. Gerade sie müssen sich an die ewigen Gesetze halten und diesen entsprechen handeln.

Die Bevölkerung ist in Gilden organisiert, die die Arbeitswelt der Männer von Seschat organisieren. Das private Leben der Seschat hingegen wird von den Clänen entschieden und organisiert.

Männer auf Seschat haben einen Beruf und führe später ihre Familien an. Frauen werden möglichst jung verheiratet und gebären dem Clan ihrer Männer Kinder.

Welchem Clan sie angehören, sowie eine persönliche Identifizierung ist an einer Tätowierung zu erkennen. Unter diesem Zeichen sind sie, ob Mann oder Frau, beim Stadtamt registriert und jeder Seschat ist anhand der Tätowierung jederzeit zu identifizieren.

Frauen sind den Männern untergeordnet, haben aber als Banar Rechte und sogar ein eigenes Amt, welches für Frauenangelegenheiten zuständig ist. Unverheiratete Frauen sind, ab einem Alter von 20 Jahren, äußerst selten. Sie bleiben bei ihrem Herkunftsclan leben, und werden weiterhin als Töchter behandelt.

Der Unterschied zwischen Töchtern und Ehefrauen und Müttern ist sehr groß bei den Seschat. Denn erst als Ehefrau wird eine weibliche Seschat mündig. Töchter gelten als Kinder denen man keine eigenen Entscheidungen zugesteht.

Männer hingegen werden mit 16 Jahren mündig und fortan als Erwachsene behandelt, welche z.B. heiraten können – für Frauen gibt es diese Grenze nicht. Bis dahin gehen sie zur Schule, wie es sie in jeder Stadt gibt, um alles notwendige zu lernen. Die Schulen sind nur für die Jungen. Mit 5 Jahren beginnen sie mit der Schulbildung und mit 15 Jahren verlassen sie die Schule, ein Jahr bevor sie zu Männern werden. So bleibt ihnen ein Jahr zwischen Schule und Erwachsen sein, in dem sie sich ihren Platz in der Stadt suchen.

Die Seschat sind für Banar eher klein, mit heller Haut und goldblondem Haar.

Ihr Städte werden aus einem Stoff gebaut, den sie aus den goldenen Flüssen gewinnen und mit dem reichlich auf Seschat vorhandenen Lehm mischen. Dieser Stoff, von ihnen einfach Gold genannt, verleiht den Städten ihr goldenes Licht.

Die Städte sind von dem goldenen Licht erhellt, so dass es nie wirklich dunkel wird in einer Stadt.

Die Innenräume werden mit Lehm verkleidet, und feste Fensterläden schützen, wenn dies gewünscht ist, die Innenräume vor dem hellen Licht des Goldes.

Breite, gerade Straßen durchziehen die Städte, wie mit dem Lineal gezeichnet. Sie teilen die Städte in von Gassen durchzogene Bezirke. Hier leben, arbeiten und handeln die Seschat.

Außerhalb der Städte liegen die Felder. Hier wächst auf breiten Streifen Erde über, in der Tiefe liegenden Wasservorkommen, Getreide, Gemüse und Obst. Dort wo schon immer Nahrung wuchs, wird auch weiterhin welche wachsen. Doch neue Felder anzulegen ist auf Duat ein mühsames und gefährliches Unterfangen.

So bleibt das Land wie die Städte so wie es immer war.